

Prächtiger Kampf unsrer Leichtathleten.

Die Tschechoslowakei siegt nur 65 : 55. — 1500-Meter-Rekord Buchbergers. — Oesterreich gewinnt sechs Konkurrenzen, darunter die Staffel. — Neuer tschechoslowakischer Rekord.

Der Leichtathletik-Länderkampf hat im großen und ganzen den erwarteten Verlauf genommen. Unser Leichtathleten haben sich zu prächtigen Kämpfern entwickelt und vermochten dem tschechoslowakischen Team ein überaus knappes Resultat abzurufen. Es gab in unsrer Mannschaft nicht einen einzigen Verfolger, nur Lechner, der eine kleine Verletzung hat, war über 100 Meter etwas schwächer. Oesterreich hat den Länderkampf in erster Linie deswegen verloren, weil die Tschechoslowaken im Speerwerfen und im Angeltößen Doppelpunkte zu landen vermochten. Allerdings mußte man von Daus aus damit rechnen. Douda ist eben heute der beste Angeltößer der Welt, und der Speerwerfer Mala, der in prächtigem Stil mit 63.09 Meter einen neuen tschechoslowakischen Rekord warf, gehört heute gleichfalls zu den besten Athleten Europas.

Oesterreich hat von den zwölf Konkurrenzen sechs gewonnen, darunter die Staffel, die Tschechoslowakei hat nur fünf Siege zu verzeichnen. Im Hochsprung wurden die Punkte zwischen einem Oesterreicher und zwei Tschechoslowaken geteilt, so daß auf Grund der Siege eigentlich ein Plus für Oesterreich zu konstatieren ist. Wir haben aber trotzdem im Gesamtergebnis knapp verloren, weil wir eben in einzelnen Disziplinen auf den letzten Plätzen landeten und auch dort, wo wir siegten, die Tschechoslowaken meist den zweiten und dritten Platz holten. Die beste Kämpferleistung des Länderkampfes vollbrachte zweifellos der Oesterreicher Buchberger, der die 1500 Meter mit einer verblüffenden Leichtigkeit lief und den Rekord fußlos zu verbessern vermochte. Ganz ausgezeichnet ist auch die Zeit von Gudenus, der über 400 Meter zum erstenmal unter 50 Sekunden lief. Der Länderkampf nahm in jeder Hinsicht einen für Oesterreich sehr ehrenvollen Verlauf. Es folgen die Resultate:

100 Meter: Hehdul (Tschechoslowakei, 11.2) 1, Lechner (Oesterreich, 11.3), Knenický (Tschechoslowakei, 11.4) 3, Berger (Oesterreich, 1/4 Meter zurück) 4. Unser Lechner geht mit einer leichten Knieverletzung an den Start, ist auf alle Fälle nicht ganz in Form und muß dem Tschechoslowaken einen sicheren Sieg überlassen. Auch Berger erreicht nicht ganz seine volle Leistungsfähigkeit. Punktstand: 6 : 4 für die Tschechoslowakei.

Stabhochsprung: Prosch (Oesterreich, 3.6) 1, Petrážek und Slavon (beide Tschechoslowakei, 3.5) 2 und 3, Schöber (Oesterreich, 3.4) 4. Prosch springt mit Ruhe und Energie. Er erreicht seine herbringende Leistung erst im dritten Sprung. Der Team-Mitglied Schöber muß erst technisch besser werden. Punkte: 11 : 9 für die Tschechoslowakei.

Disziplinswerfen: Janausch (Oesterreich, 46.67) 1, Douda (Tschechoslowakei, 43.7) 2, Stobler (Oesterreich, 42.47) 3, Bitez (Tschechoslowakei, 41.66) 4. Alle Würfe von Janausch gehen ganz schief nach links, einer sogar auf die Laufbahn hinaus, und dieser ist der beste. Punkte: 15 : 15.

Hochsprung: Schwenberger (Oesterreich), Kratky und Jamis (beide Tschechoslowakei, alle 1.8 Meter) 1 bis 3, Zahradner (Oesterreich, 1.75) 4. Schwenbergers Sprungkraft gleicht die bessere Technik der tschechoslowakischen Konkurrenten aus. Punkte: 21 : 19 für die Tschechoslowakei.

800 Meter: Dr. Drozda (Ts., 1:57.2) 1, Kofčík (Ts., 1:57.2, Handbreite zurück) 2, Ruzl (De., 1:58.6) 3, Kunzschitz (De., 1:58.6) 4. Unser Ruzl führt vom Start weg, dann aber geben die beiden Tschechoslowaken an die Spitze und

behalten die Führung bis ins Ziel, trotzdem auch die beiden Oesterreicher sehr schöne Leistungen bieten. Punkte: 28 : 22 für Tschechoslowakei.

Weit sprung: Hofmann (Ts., 6.91) 1, Pointner (De., 6.71) 2, Juszczynski (De., 6.62) 3, Jamis (Ts., 6.44) 4. Lange liegen die beiden Oesterreicher an der Spitze, da gelingt dem tschechoslowakischen Rekordmann ein prächtiger Sprung, der, wie sich später zeigt, für das Gesamtergebnis des Länderkampfes von ausschlaggebender Bedeutung ist. Punkte: 39 : 27 für Tschechoslowakei.

110-Meter-Hürden: Bangmeier (De., 15.6) 1, Dejčla (De., 16.1) 2, Romanet (Ts., 19.5) 3. Die Tschechoslowaken sind in dieser Disziplin ohne Jandera sehr schwach, so daß unsre Hürden einen mühseligen Sieg feiern. Punkte: 39 : 24 für Tschechoslowakei.

Kugelstoßen: Douda (Ts., 15.51) 1, Bitez (Ts., 14.51) 2, Janausch (De., 13.53) 3, Wessely (De., 13.4) 4. Eine sichere Sache für den tschechoslowakischen Wiesen Douda, während Oesterreich momentan gerade im Kugelstoßen ziemlich schwach ist. Auch Bitez (Ts.), der mit prächtiger Technik stößt, kommt glatt über 14 Meter. Punkte: 46 : 37 für Ts.

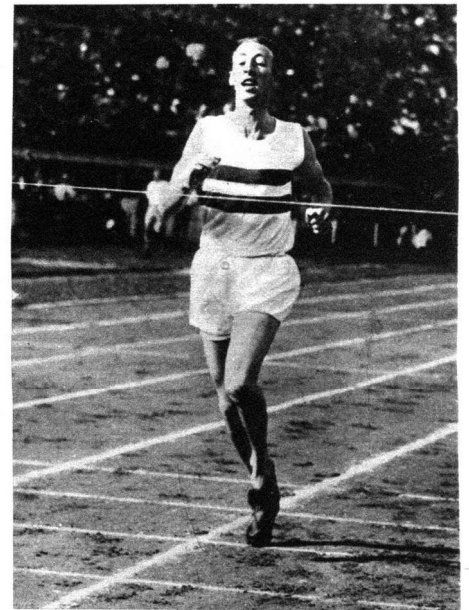
400 Meter: Gudenus (De., 49.8) 1, Fiser (Ts., 50.1) 2, Knenický (Ts., 50.1, halben Meter zurück) 3, König (De., weitere 5 Meter zurück) 4. König in der Außenbahn läuft mit Wollwampf, wird aber beim Einbiegen in die Zielgerade bereits von seinen drei Konkurrenten überholt. Man erwartet eigentlich einen tschechoslowakischen Sieg, aber Gudenus ist ein prächtiger Kämpfer geworden. 80 Meter vor dem Ziel holt er einen Meter Vorsprung heraus und bleibt voran bis ans Zielband, trotzdem die beiden Tschechoslowaken mit dem Einfas ihrer letzten Kräfte kämpfen. Gudenus kommt zum erstenmal unter 50 Sekunden. Punkte: 51 : 42 für Ts.

5000 Meter: Roszjal (Ts., 15 : 34) 1, Leitgeb (De., 15 : 37) 2, Siegajel (Ts., 15 : 37.8) 3, Wöber (De., 16 : 41.6) 4. Den ersten Kilometer legen alle vier Läufer geschlossen in drei Minuten zurück, dann beginnt Wöber zurückzufallen, und es zeigt sich, daß er eben doch noch nicht reif für internationale Kämpfe ist. Leitgeb und die beiden Tschechoslowaken bleiben dicht beisammen, Leitgeb immer an dritter Stelle. In der letzten Runde greift Leitgeb zu früh an, Roszjal wehrt den Angriff ab und sichert sich den Sieg, während unter Leitgeb einen sicheren zweiten Platz heranzieht. Punkte: 57 : 46 für Ts.

Speerwerfen: Mala (Ts., 63.09, neuer tschechoslowakischer Rekord) 1, Masel (Ts., 59.99) 2, Bezvoda (De., 55.92) 3, Wessely (De., 53.3) 4. Mala ist ein Brachtkerl.

1500 Meter: Buchberger (De., 4:01.4, neuer österreichischer Rekord) 1, Dr. Drozda (Ts., 4:04) 2, Leban (De., 4:04.6, Kärntner Landesrekord) 3, Simet (Ts., 4:04.8) 4. Buchberger führt ständig, weist in der letzten Runde einen Angriff der Tschechen ab und läuft dann das Rennen mit spielender Leichtigkeit nach Hause. Das mußte einfach Rekord sein! Leban fing Simet erst einen Meter vor dem Ziel ab. Punkte: 61 : 52 für Tschechoslowakei.

4x100 Meter: Oesterreich (Berger, Gudenus, Klein, Lechner, 43.4 Sek.) 1, Tschechoslowakei (Saudak, Fiser, Kratky, Knenický, 43.5) 2. Berger schlägt Saudak, aber eine verhaute Uebergabe kostet uns viel Terrain. Gudenus übergibt wieder auf gleicher Höhe, Klein holte gegen Kratky einen merkwürdigen Vorsprung und Lechner fixiert den Sieg. Endstand des Länderkampfes: 62 : 55 für Tschechoslowakei.



Der im Stadion ausgetragene Länderkampf der Leichtathleten „Oesterreich gegen Tschechoslowakei“, der im Rahmen des Fußball-Länderkampfes in Szene ging, sah die Gäste 65 : 58 siegreich. Die einzelnen Kämpfe brachten durchwegs gute Leistungen und einen neuen österreichischen Rekord, den Buchberger über 1500 Meter aufstellte. Unser Bild zeigt Buchberger, Sieger über 1500 Meter in 4:01.4 (neue österreichische Rekordzeit), im Ziel.

finden wieder vor. Müller konnte nur 1:05:2 schwimmen, so daß der Ungar Kanaffi mit 1:02:8 glatt siegte. Zwischen Müller und Kanaffi war es ein harter Kampf, den Müller knapp für sich entschied.

Griffi & Woy brachte den ersten Rekord. Eine erkrankte Schwimmerin, die nun an acht Jahre schwimmt und immer wieder Höchstleistungen bietet. Vor sieben Jahren schuf sie ihren 200-Meter-Rekord, und nun hat sie ihn neuerdings verbessert. Ihr Stil ist besser, raumgreifender geworden. Dabei darf man nicht vergessen, daß sie allein ihre Bahn von keiner Konkurrenz getrieben, denn Dittmer schwamm überraschend schlecht, und kämpfte gegen Brunner weit hinten um den zweiten Platz.

Ein nicht minder

Bewundernswertes Talent ist Karl Schäfer. Der All-round-Sportler, der seine Höchstleistungen seiner ohne Training erreicht. Diesmal setzte ihm Zahn zu, das Dornröschen der Meisterschaft, er zog mächtig an, und es wurde über 100 Meter Brust ein schöner Rekord. Der Schäfer bei richtigem Training ganz gewiß weiter verbessern kann. Wer auch Zahn setzte sich von besserer Seite und mit sehr guter Zeit. Auch von ihm sind noch weitere Leistungen zu erwarten.

Über 400 Meter um den Olympiapreis blieb ebenfalls der erkrankte große Kampf aus, denn

Weder zog unbetretene Bahn.

Der Engländer Milton die ersten hundert Meter in 1:12 führen und kam zwei Sekunden später vor ihn, um in 2:38 (1) bei 300 zu landen. Kanaffi er seinen Gegnern davon und erreichte die 300 Meter in 3:56, also unter dem Rekord, und konnte über 400 Meter einen neuen, vielbejubelten Rekord schaffen. Alle Rekords des Tages wurden nur mit Beinhelfern erreicht, aber das spricht bereits von der Güte und Schwierigkeit der Leistung, die dazu nötig ist. Milton wurde in guter Zeit zweiter. Schäfer und Kahl kämpften um den dritten Platz, ein Kampf, der zugunsten Kahl entschieden wurde.

Die Examinaffäre wurde eine glatte Sache für den H. M. S. C. dessen zweite Mannschaft noch höher vor den Engländern einkam. Sehr hübsch war das Damenlagenschwimmen, ein

Wetter, den man öfter sehen sollte.

Die Ueberrasschung war, daß sich Doby Weisheimer, als Wirtin und auch schon als Rudermeisterin bekannt, nun auch als Examinalente zeigte. Ein ausgezeichnetes, wenn auch noch zu hartes Beintempo. Ein halbwegs anständiges Armtempo. Vier hat sie — bei ihrem jugendlichen Schwimmen trotz jahrelangen Erfolgen — noch immer Chancen. Sie holte sich jedenfalls das Besondere vollkommen völlig glatt. Späun, die anfangs neben ihr bleiben konnte, gab sich im Brust und Rücken zu aus, daß sie dann gänzlich abfiel und nicht mehr mitkonnte. Dittmer ist sich hier vor, von Streil hier bestrahlt.

Vor dem Wasserballspiel sah man noch Springe des kleinen Adler, der nämlich selbst an sich arbeitet und nun langsam beginnt, aus einem „Wunderkind“ ein eifrig guter Springer zu werden.

Ein

Entscheidung war das Wasserballspiel.

Die Ungarn hatten einige ihrer ansehnlichen Größen dabei gelassen, so daß nur Vertessly und Kanaffi zur Geltung kamen. Den Österreichern sollte wieder Bed, der nicht antreten konnte, so daß nur der H. M. S. C. mit dem Austrianer Futterkeller spielte. Es fehlte das hübsche Zusammen spiel, und die einzelnen kleinen manchmal allzu nervös. Wohl auch irritiert von der großen Wärme, mit der die Ungarn in den Kampf gingen, wobei ihnen aber die Österreichler halb nicht nachstehen, besonders die beiden Verteidiger. Einmal lag war Kurt Watzig, sonst ein sehr guter Schiedsrichter. Er sollte sich den Ball aussoff heraus, um nicht eine Entscheidung fällen zu müssen. Die Ungarn haben ihren Sieg jedenfalls verdient, wenigstens die Wiener einige Chancen hatten, die sie glatt verpassten.

Es war ein matter Abschlus eines sonst ausgezeichneten Schwimmfestes.

heute eine Klasse für sich. Mittel (Tischschloß) war unsern Angestellten vor allem technisch weit über. Gleichseitig wird auch das Wettkampfergebnis ausgerechnet. Dem Tischschloßartigen Reformmann Soman ist doch noch ein Sprung nahe an die sieben Meter gelungen und damit ein glücklicher Erfolg für sein Land.

Den grimmigsten Kampf

Der ganzen Veranstaltung bekommt man über 400 Meter zu sehen. Wir haben Gudenus in der zweiten und den jungen König in der Augenbahn. Fiser und Krenitsch, zwei bewährte Kämpfer, laufen für die Tischschloß. König geht vom Start weg prächtig los. Er hat ein schweres Kauten. Infolge seiner Kurvenbewegung sieht er seinen Gegner vor sich. In der letzten Kurve läßt er etwas nach. Gudenus, Fiser und Krenitsch kommen in einer Reihe Knapp vor König in die Zielgerade, und jetzt setzt ein mördliches Ringen ein. Gudenus tritt energisch an und ist einen Meter vorn, aber seine Gegner wissen, daß ein 400-Meter-Lauf erst Knapp vor dem Ziel entschieden ist, und kämpfen verblissen. Gudenus läuft gleichfalls mit letzter Energie läuft zum erstenmal unter 50 Sekunden und liegt Knapp Krenitsch nicht unternehmend.

Über 5000 Meter mühte man von Haus aus damit rechnen, daß der Keuling Wäber gegen die Tischschloßartigen Gudenus, Krenitsch und Lejagel nicht aufkommen werde. Die ganze Fokussung setzte man auf Lejagel. Fünf Runden hindurch laufen alle vier in einer Gruppe, die beiden Tischschloßartigen sieht voran. 2000 Meter werden in 6:08 gelaufen. Da fällt Wäber zurück. Lejagel sieht voran. 3000 Meter in 9:18. Ein gutes Tempo! Krenitsch sieht weg, da geht Lejagel an Gudenus vorbei und schießt zu Krenitsch auf. Ein Schuß zeigt die letzte Kurve an. Lejagel greift zu und an, Krenitsch wehrt den Angriff ab, beginnt selbst zu sprinten, und Lejagel ist geschlagen. Den zweiten Platz hält er Sieger.

Kuchbergers 1500-Meter-Rekord.

Man weiß, daß unser „Schurich“ in Hochform ist. Auch von Lehman hält man sehr viel. Nun, man wird sehen. Kuchberger nimmt sofort die Spitze vor Dr. Drozda, Gmelin und Lehman. So bleibt es zwei Runden hindurch. Die Käufer beobachten sich gegenseitig und jagen, einer den andern durch das schnelle Tempo zu zermürben. Man weiß, daß die Entscheidung erst in der letzten Runde fällt. Da schlägt Dr. Drozda plötzlich vor Kuchberger, aber nur ein paar Sekunden ist der Tischschloßartige vorn, 200 Meter vor dem Ziel. Kuchberger die langen Weine, passiert Dr. Drozda, und läuft nun dem Feld mit verblissener Beistellung davon. Das Publikum kataphe begeistert weifall. Das ist der schönste Lauf des Tages, eben ein Rekordlauf 4:04, eine feine Zeit! Es wird nicht mehr so lange dauern, bis der erste Österreichler unter vier Minuten kommt. Doch auch Lehman ist ein tapferer Kämpfer. Verblissen kämpft gegen Dr. Drozda. Er kann ihn nicht erreichen, aber plötzlich sieht er Simele Knapp vor sich, ein letztes Zusammenstoßen vor der Ziellinie hat er Simele abgefangen. Seine Zeit von 4:04 ist die britische, die je in Österreich gelaufen worden ist, und natürlich Kärntner Landesbestleistung.

Den zweiten Rekord einen Tischschloßartigen, bringt das Speerwerfen. Mlala ist große internationale „Klasse“. Er wirft seine 60 Meter ohne großen Anlauf, aber mit bewundernswürdiger Genauigkeit der Schrittzählung. Die Wurfbewegung selbst ist richtig in Körperhöhe aus, und horizontal liegt der Speer während seiner ganzen Wurfbahn in der Luft. Erst zum Schluß senkt sich die Speerspitze sanft zu Boden. Bezwo da ist von seiner 60-Meter-Form noch beträchtlich entfernt. Er hat eben nicht Zeit genug zum Trainieren.

Zum Abschluß einen Staffellauf.

Wenger ist uns ausgemerzt. Im Nu hat er gegen Dabud, also gegen den besten Tischschloßartigen Sprinter, fast die ganze Kurvenvorgabe geholt und überglückt als erster. Gudenus läuft zu spät ab, die Übergabe ist verbannt und die Tischschloßartige führt wieder. Gudenus läuft aber glänzend und überglückt wieder auf gleicher Höhe. Krenitsch, Schner übernimmt bereits mit Vorziehung und vermag diesen einen Meter gegen den verzweifelt kämpfenden Krenitsch glatt zu halten.

Das Stadion dröhnt vom Beifallssturm. Die 4x100-Meter-Staffel ist gewonnen, der Länderkampf zwar Knapp verloren, aber viele sind für die Leichtathletik gewonnen. Also zummindest ein Propagandaausfall!

Ing. Leo Szabozsi.

Boxen.

Sehrtmayer — der Beste unter Sechzehn.

Vom Länderkampf gegen Ungarn.

Man kann nicht behaupten, daß unser Amateurboxverband bei seinen letzten Veranstaltungen — besonders vom Glück begünstigt worden sei. Verschiedene Umstände wirkten zusammen, die dann den Publikumserfolg, den Besuch und die Leistungen beeinträchtigten. Bei dem Länderkampf gegen Ungarn wurde nur eines beunruhigend festzuhalten: unsere Boxer, und besonders die des Nachwuchs, stellen ein Material dar, das der weiteren Ausbildung wohl wert wäre. Viele Junioren haben bei anderen Gelegenheiten freilich ihr Können bezeugen können, erweisen ihnen als am Samstag. Wie, Wabinger und Wenebittl erreichten. Diesmal nicht ganz ihre sonstigen Leistungen, aber sie deuteten es zeitweise doch hinlänglich an und glichen in ihrer Art nicht unbel. Den größten Erfolg des Abends hatte der freilich Sehrtmayer, der seine Schnelligkeit auch im Schwergewicht mit großem Erfolg auszuweisen konnte.

Die Veranstaltung ließ leider nicht ohne Mißton. Der ungarische Ringrichter Babas, der schon vom Anfang an seinen sehr harten Einbruch machte, wurde bei dem Weltgewichtskampf Szolozs — Baraga vollends rassel. Er nahm zuerst die Frontschläge seines Landmannes nicht zur Kenntnis, und als Baraga dann zum drittenmal sich den Rücken Geelos als Schlagfläche ausgelegt hatte, wußte er einen etwas erregten Disbut mit seinem Landmann und suchte dann eine Pause von einer Minute an. Gatte er schon früher die Kenntnis der alten Regeln vermissen lassen, so zeigte er durch diese Anordnung, daß ihm auch die vor ein paar Tagen in Prag beschlossenen und von der gesamten Sportpresse Mitteleuropas publizierten Änderungen der Fourregel unbekannt waren.

Es gab nun eine längere Zeit andauernde Verwirrung, das Publikum lobte, die Funktionäre irrten umher, und schließlich wurde die einzig mögliche Entscheidung verlanbart: Disqualifikation Baraga.

Über die einzelnen Kämpfe ist folgendes zu berichten: Sehrtmayer hatte bei seinem Kampf im Fliegengewicht gegen Rubinyl das Recht, sich schon in der ersten Runde einen Bruch des rechten Daumens zuzuziehen. Das erklärt seine schnelle

Mehr Siege und doch eine knappe Niederlage.

Der Leichtathletik-Länderkampf ein mathematisches Problem. — Laufbewerbe packen den Zuschauer.

Wir haben noch keinen Leichtathletik-Länderkampf gegen die Tischschloßartige gewonnen, wir haben aber auch noch keinen so knapp verloren, wie den letzten am Sonntag im Stadion. Der letzte Länderkampf gegen die Tischschloßartige hat vor zwei Jahren stattgefunden. Österreich hat diese Reihe zu genutz, es waren zwei Jahre der Entwicklung und des Fortschrittes für unsere Leichtathletik. Der Erfolg der geleisteten Arbeit hat sich nunmehr eingestellt, trotz der Niederlage. Die Tischschloßartige Leichtathletik hat ein Niveau erreicht, das nur schwer noch eine Steigerung zuläßt. Auch Österreichs Leichtathletik erlangt bereits internationale Bedeutung, und damit ist eben der Voraussetzung der Tischschloßartige auf ein Minimum zusammengekrumpft. Gerade, daß es noch mit sieben Punkten zum Sieg gereicht hat.

Ein merkwürdige Tatsache

in übrigens folgendes: Österreich hat von den zwölf Konkurrenzteams sechs gewonnen, darunter die Staffel, die Tischschloßartige blieb nur in fünf von unsemr Hins an Siegen hat die Tischschloßartige den Länderkampf mit sieben Punkten gewonnen. Die Punktzahlung stimmt natürlich hundertprozentig, aber die Zuschauer, die meisten österreichischen Sieger nach dem andern, unter Ableiten halten sich vor allem gegen Ende des Kampfes Erfolg am Erfolg. Die 1500 Meter wurden überlegen gewonnen, wozu die Beginnung die Tischschloßartige Stabschloßartige, und die 4x100-Meter-Staffel brachte unter dem tosenden Beifall der zahllosen begeisterten Zuschauer einen prächtigen Sieg. Und doch dieses Resultat: Tischschloßartige gegen Österreich 65:38. Es heißt bei dem gehäuferten Berechnungsschlüssel die Möglichkeit, daß ein Land

als Niederlagen und doch den Gesamtsieg

erringt. In den Einzelbewerben werden nämlich die ersten vier Plätze mit 4, 3, 2, 1 Punkt gewertet. Nun haben wir beispielsweise im Stabschloßartige den Sieg errungen, unser zweiter Springer wurde jedoch vierter, die Tischschloßartigen bestreiten den zweiten und dritten Platz. Dieses Resultat ergibt für die einzelne Konkurrenz eine Punktzahl von 5:5. Es ist denkbar, daß ein Land ein Konkurrenzren gewinnt, daß der zweite Platzantant jedoch immer nur Bestzeit wird, kann wird in jedem Wettbewerb 5:5 gewertet, und die beiden Nationen sind punktgleich. In der zwölften Konkurrenz, etwa in der Staffel, die 3:1 gewertet wurde, gelangt nunmehr dem bisher fliegenden Land ein Erfolg, und damit hat es den Länderkampf gewonnen, trotzdem es nach Siegen 11:1 für den Gegner steht.

Das alles soll jedoch kein Argument gegen die Wertungsmethode bilden. Es bilden eben nicht einfach die Siegesleistungen, sondern die besten Durchschnittsergebnisse. Da aber der Sieg der Tischschloßartigen jedenfalls klar verdient. Es ist ihnen dreimal gelungen, Dohbellstege über 800 Meter im Ringelstößen und im Speerwerfen zu erringen. Diese drei Konkurrenzren ergaben also ein Punktergebnis von 21:9 für die Tischschloßartige. Das war durch die schönen Leistungen in den andern Konkurrenzren einfach nicht mehr aufzuholen.

Leichtathletik interessiert,

zummindest die Laufbewerbe lösen im Publikum jene Spannung aus, die man an der Unruhe, an diesem eigenartigen Murren und Klagen erkennt, das mit den Läufern rund um die Arena läuft, und mit einem einzigen Schrei, mit einem Beifallssturm endet, wenn der heimische Käufer eine Brustbreite vor dem Gegner die Zielmarke durchstößt. Gerade die österreichischen Siege über 400, 1500, 4x100 Meter und über 110 Meter Hürden, aber auch der Kampf unserer Stabschloßartige gegen die Schwertträger haben im Publikum freudigen Widerhall gefunden. Es hat sich auch neuerdings gezeigt, daß ein großes leichtathletisches Meeting ohne Zuschauererfolge ein Erfolg nicht mehr denkbar ist. Das Publikum muß erfahren, ob die Stabschloßartige bei 175 oder bei 180 Meter gelangt sind, denn auf 50 Meter, oft auch auf 180 Meter Distanz kann natürlich kein Mensch auch nur annähernd die Höhe abschätzen. Speziell bei einer derartigen Propagandaveranstaltung vor 40.000 Zuschauern, die schließlich zum Großteil die Leichtathletik nur vom Hörensagen kennen, ist es auch unbedingt notwendig, daß während der Konkurrenz Rennen, Leistungen und sonstige mitzuerzähl-

Details angegeben werden. Die Zuschauer müssen gewissemaßen zum Schauen angeleitet werden.

Nun zu den Meistern Mit dem 100-Meter-Lauf beginnt der Länderkampf wieder ist

Der Anfang nicht vielversprechend.

Der österreichische 100-Meter-Meister Schner ist heute noch nicht in der gleichen Form, die er im Vorjahr zeigte. Im vergangenen Jahr kam er regelmäßig unter 11 Sekunden, diesmal siegte der Tischschloßartige Szabud in 11,2, und Schner läuft nur 11,3 Sekunden, trotzdem er von allen vier Konkurrenzren den weitaus besten Start hat. Auch Berger, unser zweiter 100-Meter-Mann, bleibt weit unter seinem normalen Können und wird in 11,6 Bestzeit. Vor einer Woche noch lief er 11 Sekunden glatt.

Angewiesen sind die Stabschloßartige bereits an der Arbeit. Schon die ersten Sprünge über drei Meter werden mit Beifall beobachtet. Diese atypische Sprungleistung entspricht dem Gehmaß der Zuschauer. Immer höher wird die Latte geleitet. Bei 3,4 Meter hat unser Schloßartige bereits Schwierigkeiten. Seine Technik ist noch zu unklar, zwei Sprünge unglücklich, erst beim dritten Versuch nimmt er die Höhe.

Wichtigkeit steht man den

Dickus auf die Laufbahn hinausfliegen.

Es ist ein Wurf von Jananisch. Man erkennt auch den Tischschloßartigen Douda am Abwurfkreis. Ein blonder Riese. Wenn er wirft, glaubt man, es müsse jedesmal ein Weltrekord werden. Jananisch hat neben ihm direkt zierlich aus. Doch im Diskuswerfen ist Kraft allein nicht ausschlaggebend. Erst die Technik ermöglicht es, alle Kraft in den Wurf zu verlegen. Jananisch hat sich ein hüben umgestellt, er wirft abstrichlich schief nach links hinaus. Daher auch das Ausfallen der Scheibe auf der Wachenbahn. Die Würfe sehen gar nicht so weit aus, Doudas Händchen flattert viel weiter vorn. Gdoler (Österreich) ist wieder reichlich nervös, hübelst im Kreis herum, entbehrt plötzlich eine Unebenheit des Bodens, die er beseitigen muß. Das ist schon so seine Art. Immerhin bezwingt er noch den Tischschloßartigen Wite. Beim Wemessen ist man dann überrascht, daß die schönen Würfe von Jananisch um drei Meter weiter sind als Doudas Leistung.

Ein Witz zu den Stabschloßartigen zeigt uns den Kampf um die Höhe von 85 Meter. Petrisel (Tischschloßartige) nimmt die Höhe beim ersten Versuch, Slavon (Tischschloßartige) und unser Proffs kommen beim zweiten Sprung hinzu. Dagegen vermag Gdoler die Höhe nicht mehr zu bewältigen, trotzdem er zu Anfangen sogar 86 Meter Franz.

Da erntet der Startlauf für die 800 Meter. Kugel ist vorn, aber die beiden Tischschloßartigen Kofitsch und Dr. Drozda sehen sich schon 150 Meter nach dem Start energisch an die Spitze. Petrisel (Tischschloßartige) und Kuntitsch sind noch dicht dahinter. Nach ist keine Entscheidung gefallen. 300 Meter vor dem Ziel greift Kugel an, er kann aber nicht an seinen Gegnern vorbeikommen. Im Endkampf kommt ein harter Sieg der beiden Tischschloßartigen zustande, die sich noch einen Privatkampf liefern der Knapp zugunsten Kofitschs endet. Die beiden Österreicher laufen noch unter 1:59, aber ihre Gegner sind eben besser.

Die Witzlinger sind gleichfalls schon an der Arbeit. Der kleine Vorarlberger Keitner ist verblissen, wenn auch nicht mehr ganz so gut wie noch im Vorjahr. Immerhin fähig er bereits und auch unser Jussagynski ist vor den Tischschloßartigen. Da erntet schließlich

lauter Beifall.

Proffs kräftelt aus der Sprunggrube heraus und steht bestiebtig zur Latte hinauf, die ruhig auf 860 Meter liegt. Die Tischschloßartigen Stabschloßartige vermögen diese Höhe nicht mehr zu schaffen. Proffs hat durch seine Energie und Sammlung einen Sieg für Österreich herausgeholt.

Ein Selbstverständnis ist unser Sieg in Stabschloßartigen. Unser Vangmeyer läuft einen einwandfreien Stil, auch Delsia ist wieder ganz gut. Die Tischschloßartigen haben nur Romaner am Start, und der ist kein Gegner für unsere Würbler.

Wenn Selbstverständlich holt sich allerdings die Tischschloßartige einen Doppelerfolg im Kugelstoßen. Douda war in nicht zu schlagen. Mit seiner Größe und Schnellkraft ist er